34. Jahrgang. Donnerstag, 31. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19287. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1891.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Dezember.

Volksernährung und Brodkornbau.

In den Reichstagsdebatten über die Handelsverträge ist mehrfach die Frage erörtert worden, ob der deutsche Getreidebau das zur Ernährung Deutschlands erforderliche Brodkorn jetzt und künftig allein aufzubringen vermöge. Von der einen Seite wurde hervorgehoben, daß die Einfuhr von Weizen und Roggen zusammen doch jährlich nur ein Zehntel bis ein Neuntel des deutschen Consums ausmache; andererseits wurde darauf verwiesen, daß der starken Zunahme der Bevölkerung der Anbau von Brodkorn durchaus nicht gefolgt sei. Neuerdings wird aus schutzzöllnerisch-agrarischen Kreisen nachzuweisen versucht, daß der Anbau von Getreide und Kartoffeln doch seit Einführung der Getreidezölle um 345 001 Hectar gewachsen, daß der Getreidebau in diesem Zeitraum auf bisher wüst gelegene Strecken ausgedehnt und auch der Ertrag an Getreide pro Hectar erhöht worden sei. Dieses Resultat wird indessen nur dadurch erreicht, daß man die verschiedenen Getreidearten unterschiedslos mit einander und mit Kartoffeln zusammenfaßt. Für die Frage der Ernährung der Bevölkerung mit Brodkorn führen die statistischen Angaben zu einem ganz anderen Ergebniß. Nach der vom statistischen Amte aufgestellten Statistik betrugen nämlich die Anbauflächen von Brodkorn, d. h. von Roggen, Weizen und der vorzugsweise in Schwaben angebauten Weizenart Spelz, in Hectaren:

	1878	1889	
von Roggen	5 934 927	5 801 809	— 133 088
„ Weizen	1 813 754	1 956 441	+ 142 687
„ Spelz	403 336	366 110	— 37 226
	8 154 017	8 124 360	— 29 657

Nach diesen Zahlen hat sich also die Anbaufläche von Brodkorn in Deutschland während des elfjährigen Zeitraums von 1878 bis 1889 nicht allein nicht vergrößert, sondern sogar um nahezu 30 000 Hectar verringert. Ein anderes Bild zeigen allerdings die beiden anderen Hauptgetreidearten und Kartoffeln, denn es betrugen die Anbauflächen derselben in Hectaren:

	1878	1889	
von Gerste	1 620 483	1 685 000	+ 64 517
„ Hafer	[illegible]	3 886 627	+ 143 557
„ Kartoffeln	2 753 313	2 917 720	+ 164 50[illegible]
	8 116 769	8 489 347	+ 372 568

Der Hauptheil des vermehrten Anbaues entfällt darnach auf Futterstoffe, denn der Anbau von Braugerste steht in Deutschland gegenüber dem Anbau von Futtergerste weit zurück. Bei Kartoffeln mag, neben der Verwendung zu Futterzwecken, der stärkere Bedarf für die vermehrte Bevölkerung mitgewirkt haben. Für diesen Zweck haben jedenfalls — abgesehen von diesem Jahre — größere Mengen zur Verfügung gestanden als früher. Denn die Verarbeitung von Kartoffeln in der Branntweinbrennerei, die in den Jahren 1881 bis 1887 einen sehr großen Umfang angenommen hatte, ist seit Einführung der neuen Branntweinsteuer wesentlich, um ca. 30 Proc., eingeschränkt worden, und auch die Kartoffelausfuhr hat sich von 1881 bis 1890 erheblich vermindert.

Im ganzen zeigen alle diese Zahlen, daß die hohen Schutzzölle, welche speciell dem Brodkorn zugewendet worden sind, den Anbau gerade dieser Getreidearten nicht zu fördern vermocht haben, daß der Fortschritt im Anbau, wie anderwärts, vornehmlich der Viehzucht zu gute gekommen ist. Nun mag allerdings auch durch eine bessere Cultur des mit Roggen und Weizen bestellten Areals ein verhältnißmäßig höherer Ertrag pro Hectar erzielt werden können. Um die günstigen Folgen einer solchen intensiveren Wirthschaft zu erkennen, bedarf es indessen viel längerer Zeit; für die Jahre von 1878 bis 1889 ist bei dem wechselnden Ernteergebniß ein solcher Einfluß im allgemeinen nicht wahrzunehmen. Und wenn er trotzdem in Wirklichkeit stattgefunden haben sollte, so würde er doch nimmermehr hinreichen, den vermehrten Bedarf der Bevölkerung zu decken. Denn die Bevölkerung des deutschen Zollgebietes hat sich in derselben Periode folgendermaßen entwickelt:

	Mittlere Bevölkerung
1878	43 592 000
1889	48 877 000
1889 mehr	5 285 000

Von dieser Vermehrung entfallen ca. 800 000 Köpfe auf den Zollanschluß Hamburgs und Bremens, dagegen ca. 4½ Millionen Köpfe auf den natürlichen Zuwachs. Im ganzen aber war jedenfalls im deutschen Zollgebiet 1889 für 5¼ Millionen Menschen mehr Brodkorn zu beschaffen, als im Jahre 1878. Daß diesem Mehrbedarf gegenüber der Anbau von Brodkorn eine Abnahme um ca. 30 000 Hectar aufweist, zeigt, daß trotz der immer gesteigerten Zölle die inländische Production immer weniger den Consum des eigenen Landes zu decken vermag.

Herr v. K.-M. in der „Kreuzzeitung" über die Selbsteinschätzung.

Wie wir in der Morgennummer bereits berichtet haben, bringt die „Kreuzztg." an der Spitze der letzten Nummer eine Zuschrift des Herrn v. K.-M., in welcher in Anknüpfung an die Rede des Reichstags-Abgeordneten für Danzig vom 12. Dezember einige bemerkenswerthe Mittheilungen gemacht werden. Die Zuschrift soll „eine Antwort" sein auf „die Herausforderung", welche der Abg. Rickert in der genannten Sitzung ausgesprochen hat. Wenn Herr v. K.-M. die erwähnte Rede glaubt „wörtlich" anzuführen, so befindet er sich im Irrthum. Wörtlich hat, wie wir aus dem stenographischen Bericht ersehen, der Abg. Rickert Folgendes gesagt:

„Der Herr Reichskanzler meinte, daß die Landwirthe sich bei uns durchkämpfen müßten, daß es ihnen recht schlecht ginge, auch den Großgrundbesitzern. Ja, meine Herren, es ist ja wahr: die Zeiten für die Landwirthschaft sind keine rosigen; das weiß jeder, der mit der Landwirthschaft etwas zu thun hat. Die Einnahmen sind heruntergegangen; das ist vollkommen richtig. Aber so pessimistisch möchte ich doch den Herrn Reichskanzler bitten, die Sache nicht anzusehen. Wir werden ja jetzt ein Mittel erhalten, das uns Aufschluß darüber geben wird, nämlich die Selbsteinschätzung in Preußen. (Sehr richtig! rechts. Zuruf.) — Herr v. Schalscha freut sich schon darauf, daß er sich selbst einschätzen kann. (Heiterkeit.) Ich hoffe, er wird es recht rationell machen und hoffentlich das, was er an Naturalien, an Kutschpferden gebraucht, möglichst hoch in Rechnung stellen. (Heiterkeit.) M. H., wir haben in Preußen 15 000 Rittergüter, und denjenigen unter Ihnen, welche der Autorität unseres früheren Herrn Reichskanzlers so gern folgen, möchte ich die beruhigende Thatsache mittheilen, daß der Herr Reichskanzler von damals im Jahre 1879 bei einer scharfen Debatte, die wir mit ihm über die Getreidezölle hatten, doch zugegeben hat, daß 3- bis 4000 unter diesen Rittergutsbesitzern recht wohlhabende Leute seien. Das ist also der fünfte bis vierte Theil."

Wer hierin eine Herausforderung [illegible] grundbesitzer sieht, der muß doch empfindlicher sein, als durch die Natur der Sache geboten ist. Und was antwortet Herr v. K.-M. darauf? Er kritisirt das Verfahren, nach Normalsätzen einzuschätzen. Nun wir wollen dieses Verfahren nicht in Schutz nehmen, zumal da wir noch nicht Material genug aus den einzelnen Kreisen in Händen haben. Dazu finden wir hoffentlich in den nächsten Wochen noch Gelegenheit genug. Interessant ist uns für heute folgendes immerhin kleine Zugeständniß des Hrn. v. K.-M. Er meint nämlich, daß, wenn einzelne Großgrundbesitzer zu einer höheren Steuer herangezogen würden, das seinen Grund darin habe, daß „jetzt so manches größere und große Kapital zum Vorschein kommen werde, von dem man bisher nichts wußte" und daß sich bei größerem Einkommen die Steuersätze, bei großen sogar der Steuerfuß erhöhe. — Nun, die Grundbesitzer, die neben den Erträgen aus der Landwirthschaft noch über größere oder große Kapitalien, „von denen man bisher nichts wußte", verfügen, gehören doch erst recht nicht zu denjenigen, die sich, wie der Reichskanzler meinte, kümmerlich durchschlagen.

Am Schlusse seines Artikels sagt Herr v. K.-M.:

„Mögen die Großgrundbesitzer — um mit dem Abg. Rickert zu reden — das beste Mittel, um der königlichen Staatsregierung einen genauen Einblick in die ländlichen Verhältnisse zu gewähren, nicht vernachlässigen."

In dem Bestreben also, bei der Einschätzung die Wahrheit hervorzubringen, ist Herr v. K.-M. mit Herrn Rickert einverstanden. Das ist in der That die Hauptsache und auch wir schließen uns diesem Wunsche rückhaltlos an.

Die Nationalliberalen und der Handelsvertrag mit der Schweiz.

Die Differenz innerhalb der nationalliberalen Partei, welche bei der Abstimmung und besonders bei der Verhandlung über die Handelsverträge zum Ausdruck gekommen ist, zeigt sich jetzt auch weiter in der verschiedenen Stellung zu dem Vertrage mit der Schweiz. Gegen den Handelsvertrag mit der Schweiz hatte die „Nat.-Lib. Corr." dieser Tage einen längeren Artikel veröffentlicht, der also schloß:

„In weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung ist man der Ansicht, daß wir es lieber auf den schärfsten Kampf ankommen lassen sollten, statt unsere Niederlage von vornherein vertragsmäßig festzulegen."

Dagegen schreibt jetzt die „Nat.-Ztg.:

„Die Verwerfung des Vertrages würde zur Folge haben, daß für den deutschen Export nach der Schweiz nicht die immerhin reducirten Sätze des neuen Tarifs, sondern diese selbst in Kraft träten. Die Annahme des Vertrages dagegen sichert uns außer den vereinbarten Reductionen auch diejenigen, welche die Schweiz etwa weiterhin anderen Staaten gewähren wird auf Grund der Meistbegünstigung. Die Wahl kann unseres Erachtens nicht zweifelhaft sein.... Größere Erfolge würden nur zu erreichen sein, wenn Deutschland sich im Verlauf der weiteren Entwickelung zu größeren Zugeständnissen entschließt." Das Dichterwort: Mann mit zugeknöpften Taschen, Dir thut niemand was zu lieb; Hand wird nur von Hand gewaschen, Wenn du nehmen willst, so gieb! habe sich wieder einmal bestätigt.

Verstimmung zwischen Berlin und München?

Eine etwas eigenthümliche Meldung kommt aus Baiern. Kürzlich wurde berichtet, daß dem Prinzen Leopold von Baiern, dem zweiten Sohne des Regenten, die IV. Armee-Inspection übertragen werde. Wie jetzt den „Münch. N. Nachr." „von zuständiger Stelle" mitgetheilt wird, sei diese Nachricht unrichtig. Vielleicht hängt es hiermit zusammen, wenn, wie die „Allg. Ztg." mittheilt, sich nicht Prinz Leopold, der commandirende General des 1. bairischen Armeecorps, zur Neujahrsgratulation nach Berlin begiebt, sondern durch den Generallieutenant v. Orff, Commandeur der 2. Division des 1. Armeecorps vertreten wird. Die „Allg. Ztg." begründet diesen Entschluß in folgender Weise:

„Da es sich bei der Reise zur Neujahrsgratulation nach Berlin um eine Dienstreise handelt, so ist es ohne besondere Bedeutung, ob der commandirende General des I. Armeecorps persönlich nach Berlin reist, oder sich aus irgend welchen Gründen entschuldigen und durch einen der ihm untergebenen Generale vertreten läßt. Die auf diese Angelegenheit Bezug habenden Anordnungen des Prinz-Regenten wurden, so viel wir wissen, bereits vor Weihnachten erlassen."

Mit Bezug auf dieselbe Angelegenheit wird dem „Fränk. Courier" aus München geschrieben, sowohl dem Prinzregenten wie dem Prinzen Leopold sei seiner Zeit eine Armeeinspection angeboten worden. Der Prinzregent lehnte wegen seines Alters ab. Prinz Leopold nahm das Anerbieten nicht an, weil entweder seine Uebersiedelung nach Berlin oder die Bildung des Stabes aus preußischen Offizieren verlangt wurde. Damit hänge zusammen, daß weder Prinz Leopold noch Prinz Arnulf nach Berlin gehen.

Diese Meldungen werden vielfach so gedeutet, als ob eine Verstimmung zwischen München und Berlin vorläge.

Oesterreichische Vereinsthaler.

Nach der „N. Fr. Pr." ist Oesterreich-Ungarn bereit, für einen Theil der Vereinsthaler die Werthdifferenz auf sich zu nehmen. Die Gesammtsumme der in Deutschland befindlichen Vereinsthaler wird von der deutschen Regierung mit 75 Mill. Mk. beziffert. Es ist noch nicht gewiß, wie hoch der Theil ist, für den die Monarchie die Werthdifferenz an Deutschland zahlen möchte. Es dürfte sich etwa um ein Drittel, also um beiläufig 25 Mill. Mk. handeln. In diesem Falle würde Oesterreich-Ungarn diese Vereinsthaler im Betrage von 25 Mill. Mk. mit einer fixen Einlösungssumme, welche eine Entschädigung von etwa 3½ Mill. Mk. enthalten würde, von Deutschland beziehen. Die deutsche Reichsbank würde diese Vereinsthaler in mehrjährigen Raten an die österreichisch-ungarische Bank abliefern. Die deutsche Reichsbank dagegen würde den in Deutschland verbleibenden Theil der Vereinsthaler in Silberbarren umschmelzen. Nach einer Berliner Meldung der „Voss. Ztg." trafen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Uebereinkommen, dem zufolge nach vorheriger Außercourssetzung Deutschland 50, Oesterreich-Ungarn 25 Millionen von den circulirenden 75 Mill. Vereinsthalern österreichischer Prägung einlöst. Der Verlust Deutschlands beträgt 8,5, der Oesterreich-Ungarns 4,25 Mill. Mk.

Der Vertrag mit Rumänien.

Die „Kreuzztg.", die den Kampf gegen die neue Handelspolitik mit Erbitterung fortsetzt, hat jetzt glücklich herausgebracht, daß die Verträge die gesammte Ausfuhr Deutschlands nach Rumänien in Frage stellen. In Bukarest verlange die Presse aller Parteien, daß Rumänien Deutschland gegenüber Repressalien ergreife, wenn Deutschland rumänisches Getreide und Vieh nicht zu den ermäßigten Sätzen zulasse. In dem ganzen langen Artikel ist merkwürdiger Weise mit keiner Silbe die Thatsache erwähnt, daß Rumänien den Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt, daß dieser schon im Frühjahr außer Kraft getreten ist und daß Rumänien sich bisher geweigert hat, Verhandlungen über neue Verträge mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland einzuleiten. Rumänien hat einen selbständigen Tarif nach schutzzöllnerischem Muster eingeführt und will die Wirkung desselben abwarten. Unter diesen Umständen ist es einfach lächerlich, wenn die „Kreuzztg." behauptet, die österreichische Industrie habe sich mit dem deutschen Vertrage ausgesöhnt, weil sie vertraulich davon verständigt worden sei, daß dieser Vertrag geeignet sei, der Wiener Exportindustrie den Absatz nach Rumänien, natürlich zu Ungunsten Deutschlands, zu verschaffen. Deutschland werde das rumänische Getreide nicht als meistbegünstigtes behandeln, und dann würde Rumänien Kampfzölle gegen Deutschland einführen. Man wird doch zunächst abwarten müssen, ob Deutschland am 1. Februar n. J. in der That Rumänien gegenüber Differentialzölle auf Getreide u. s. w. einführt, was schon der Geringfügigkeit des rumänischen Imports wegen im höchsten Grade unwahrscheinlich ist.

Nothstandsoperationen in Petersburg.

Großes Aufsehen erregt in Petersburg die Thatsache, daß das von der Stadt für theures Geld angekaufte Mehl für die Nothleidenden — 500 Wagenladungen zum Preise von 1 Rubel 55 Kop. das Pud — völlig unbrauchbar ist. Es stellt, wie die Untersuchungen ergeben haben, „ein schauderhaftes Gemisch von Spreu, Hülsen, unzermahlenem Korn und einem grauen, mehlartigen Pulver vor, das bei der Analyse in Chloroform einen kolossalen Niederschlag anorganischer Substanzen abgab — wahrscheinlich Kalk und Sand. Was die Verpackung anbetrifft, so ist sie unerhört. Jeder Sack wiegt statt der normalen 4—5 Pfund wenigstens 14 bis 15. Die Säcke sind ordinär, grob, schmutzig, über und über mit Flicken besetzt und von riesigen Dimensionen, wobei ein bedeutender Theil des Sackes nach Innen hineingebogen ist, um ihm die gewöhnliche Größe zu geben. Eine Masse Säcke sind zerrissen, bei anderen sind die Löcher einfach mit Heu verstopft. Durchnäßte Säcke sind auf jedem Schritt und Tritt zu sehen." — „Die Duma wird ohne Zweifel", so bemerkt die „Now. Wr.", „die sehr begreifliche Neugier der Residenzbevölkerung auf diesem oder jenem Wege befriedigen und nähere Erklärungen abgeben. Es wäre interessant zu erfahren, warum ein gänzlich untaugliches Mehl gekauft wurde zu einem Preise, der in Petersburg gegenwärtig nicht einmal für die besten Sorten bezahlt wird. Es wäre interessant, auch die Namen der Herren zu erfahren, die diese gelungene „commerzielle" Operation zu Wege brachten, sowie auch die vermuthlich „commerziellen" Motive, die sie bewogen, zu solchem Preise untaugliches Mehl und in so immensen Quantitäten zu kaufen. Wenn schon das Petersburger Stadtamt solche Operationen macht, was darf man dann noch von den Provinzial-Institutionen verlangen, welchen gegenwärtig verdientermaßen Vorwürfe für Gewissenlosigkeit gemacht werden?!"

Die Führerschaft der liberalen Unionisten in England.

In London ist ein Abkommen dahin abgeschlossen worden, daß Mr. Chamberlain die Leitung der liberal-unionistischen Partei im Unterhause übernimmt. Er wird diese Stellung jedoch nur als Vertreter des Herzogs von Devonshire bekleiden, welcher an der Spitze der Partei zu bleiben und ihre Politik zu bestimmen gedenkt. Unter diesem Arrangement werden die liberalen Unionisten im Unterhause sich gern Mr. Chamberlains Leitung unterordnen.

Zur Frauenbewegung in Nord-Amerika

schreibt Frau Livermore, eine bekannte Vorkämpferin der Frauenrechte in der „North American Review": „Die Frauenbewegung datirt bis zum Unabhängigkeitskriege zurück. Damals wollte auch das zarte Geschlecht an dem großen

---

Stadt-Theater.

„Das Nachtlager von Granada", die melodien- und empfindungsreiche Spieloper, hält allein Conradin Kreutzers Gedächtniß nun schon seit mehr denn einem halben Jahrhundert über den Wassern der Vergessenheit; die Veränderungen, die in den Anschauungen und Empfindungen der Menschen vor sich gehen, werden das Sujet nicht leicht zum Veralten bringen, weil es sinnig und geschickt Motive ins Spiel setzt, die zu allen Zeiten wirksam gewesen sind und sein werden, und weil es (was in der Oper selten geblieben und kaum irgendwo mit Glück wieder versucht ist), selbst den Gedanken nicht leer ausgehen läßt — er findet in der Monologscene eine schöne Entwickelung, der die Musik sich überall elastisch und bedeutungsvoll anschmiegt. Kein Fortschritt in der Oper wird diese Musik mit ihrer Frische und geistvollen Liebenswürdigkeit je entwerthen, wohl aber hat es bei der zunehmenden Rohheit des Geschmackes in Betreff des Opernsujets wie der Musik dazu und der abnehmenden Fähigkeit, der Feinheit der älteren Spieloper in beiden Beziehungen gerecht zu werden, ganz den Anschein, als wenn der Untergang dieser älteren Spieloper nicht mehr aufzuhalten sei — und doch hat das Operngenre ihr so unendlich viel zu verdanken. ja, die Spieloper ist und bleibt Beispiel und Quell des menschlich wahren Empfindens in der Oper, wie einst ihre Vorgängerin, die komische Oper die grand' Opéra aus der Erstarrung in conventionellen Formen befreit hat. Der Untergang beginnt mit dem Niedergang, und dieser ist auch auf unserer Bühne bezüglich der feineren Spieloper, wie „Martha", „Barbier", „Regimentstochter", „Wildschütz" und bis an den „Freischütz" heran, nicht mehr zu verkennen.

Ueber der gestrigen Oper schwebte allerdings ein besonderer Unstern. Herr Pokorny, der die Hauptpartie des Jägers singen sollte, war plötzlich erkrankt, und Herr Petzold, der für ihn eingetreten, war so sehr indisponirt, daß er nur sang, um die Aufführung überhaupt möglich zu machen. Selbstverständlich mußte dies die Wirkung der Oper wesentlich beeinträchtigen. **Frl. Mitschiner** als Gabriele und **Hr. Lunde** als Gomez wandten ihre in dieser Oper schon verschiedentlich bethätigten und an dieser Stelle des öfteren gewürdigten Vorzüge des Wohlklanges, der stimmlichen Frische und der Innigkeit und Energie der Auffassung auch diesmal an ihre Rollen; nur dem Spiel des Frl. Mitschiner muß man nach wie vor hier eine weniger stereotype Ausprägung wünschen; auch Kleinigkeiten, wie das Scheinspiel auf der Mandoline zu der Romanze im 1. Akt kommen dabei in Betracht; wie genau spielt z. B. d'Andrade die Handbewegung (im Don Juan) dabei in Uebereinstimmung mit den Rhythmen des Orchesters! Das Publikum zeichnete Fräulein **Mitschiner** und Herrn **Lunde** lebhaft und verdientermaßen aus. Die Banditen wurden nicht so flott gespielt wie sonst: theils fehlte es eben an der Animation überhaupt in Folge des Mancos in der Hauptpartie, theils sind Herrn **Miller** in Bezug auf Agilität fühlbare Grenzen gezogen und nur das In- und Miteinanderspielen der drei, das dabei leiden mußte, macht sie recht interessant. An musikalischer Genauigkeit fehlte es übrigens keinem von ihnen (Herren **Düsing, Miller,** Galleiske als Ambrosio, Vasco, Pedro). Die Chöre, frisch und rein gesungen, gehörten zu dem Besten der Aufführung, besonders die Arie des Gomez im zweiten Akt wurde mit ihnen zur erfolgreichsten Nummer des Abends; im ersten Akt spricht der Chor ausdrücklich vom „Abendstrahl" — ein wenig von entsprechendem Beleuchtungseffect würde die Wirkung hier poetisch erhöhen und ist vom Textdichter sicherlich gewünscht. Die Spieloper hat hier schon bessere Tage gesehen, wir wünschen sie ihr von Herzen zurück. Derselbe Abend brachte noch die „Cavalleria".

Dr. C. Fuchs.

---

* Das Gastspiel des Frl. **Prevosti** beginnt nicht am nächsten Dienstag, sondern erst Donnerstag. Am Dienstag findet zum Benefiz für Herrn **Körner**, der sich hier schnell die Gunst des Publikums gewonnen hat, die erste Aufführung des Sudermann'schen Schauspiels „Sodoms Ende", das überall, wo es gespielt ist, nicht weniger Aufsehen erregt hat als „Die Ehre" desselben Dichters. Bei der guten Besetzung, auf die das Stück hier zu rechnen hat, wird es sicher auch das Interesse unseres Publikums lebhaft anregen.

Werke sich betheiligen und die kämpfenden Brüder unterstützen. So schlossen sich 200 000 Frauen in etwa 10 000 Vereinen zusammen, ein großer Erfolg, der dazu beigetragen hat, die Frau zu lehren, sich an den Bestrebungen und Arbeiten der Männer zu betheiligen. Bald lernten sie selbst, öffentliche Angelegenheiten zu leiten und in Versammlungen den Vorsitz sogar dann zu führen, wenn die Zuhörerschaft aus Männern bestand. Sie lernten ferner, Gesetzentwürfe zu formuliren, als Secretäre zu fungiren und Comités zu bilden. Kurzum, sie entwickelten schließlich derartige Fähigkeiten, daß die Männer nicht mehr achtlos daran vorübergehen konnten. Inzwischen trug die an sich schon große Neigung der Frauen, sich zu verbinden, immer schönere Früchte, und heute umfaßt beispielsweise die „Christliche Temperenz-Union“ 200 000 erwachsene weibliche Mitglieder und 130 000 kleine Mädchen. Es giebt dieser Verein drei verschiedene, wöchentlich erscheinende Zeitungen heraus, die jede in einer Auflage von 90 000 Exemplaren das aufgewendete Kapital mit 6 Proc. verzinsen. Eine andere Vereinigung, „Die Frauengenossenschaft“, besitzt in Chicago ein dreizehnstöckiges Haus, das 5 Mill. Mk. gekostet hat und sich jährlich mit 300 000 Mk. rentirt. Die Frauengenossenschaft von Illinois, deren Motto lautet: „Rechtlichkeit gegen die Frauen und Gerechtigkeit für die Kinder!“ ist so einflußreich, daß sie die Ernennung von fünf weiblichen Fabrikinspectoren durchzusetzen wußte. Ebenso zählt der höhere Schulrath des Staates Illinois zwei Damen zu seinen Mitgliedern, und von den 25 Schulinspectoren sind 13 weiblichen Geschlechts. Dieselbe Genossenschaft wußte es bei der Legislative auch durchzusetzen, daß Kinder nur 8 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen. Wie in Illinois haben die Frauen von Massachusets die weiblichen Fabrikinspectoren und die — weiblichen Polizisten durchgesetzt, ältere Damen, die jedem Polizeiposten beigegeben sind. Wenn heute in den Schulen Bostons kein Buch mehr mit ausgesprochen katholischer Tendenz geduldet wird, und wenn die sanitären und hygienischen Verhältnisse Newyorks bedeutend besser geworden sind, so sind dies Errungenschaften, die den von den Frauenvereinen betriebenen Agitationen zu danken sind. Diese Agitationen haben es auch dahin gebracht“ — so schließt Frau Livermore ihre interessanten Ausführungen — „daß 23 Staaten der Frau das Recht zuerkannt haben, an den Wahlen für die Schule sich zu betheiligen, drei Staaten erlauben der Frau, bei der Ertheilung der Schankconcession mitzusprechen. Für die Municipalwahlen hat ihnen Kansas das Stimmrecht gegeben und Wyoming endlich hat der Frau außer dem Stimmrecht die volle politische Gleichstellung mit dem Manne verliehen. Und so kann es denn nur noch eine Frage der Zeit sein, daß nach dem vom Staate Wyoming gegebenen Beispiele überall in der großen Republik die Frau die völlige politische und sociale Gleichstellung mit dem Manne genießt.“

Deutschland.

L. **Berlin**, 30. Dezbr. Die gestern abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der Gruppe **Positive Union** (die Zahl der Theilnehmer betrug 76) wählte eine aus 7 Mitgliedern bestehende Commission, welche das im Jahre 1875 vereinbarte Programm revidiren bezw. ergänzen soll. Im Laufe des April n. J. soll alsdann die gesammte Gruppe nach Berlin berufen werden, um definitiv über die Ergänzung des Programms und etwaige Aenderungen in der Organisation zu beschließen. Die Commission besteht aus Stöcker [illegible] den Stöckergenossen Hahn, Mathis, Pfeiffer, v. Strubberg, Weber, v. Wedell.

* **[Die Dienstalters-Zulagen an Lehrer.]** Aus Anlaß eines Specialfalles hat der preußische Cultusminister die Vorenthaltung der Dienstalters-Zulagen an Lehrer, welche wiederholt das Züchtigungsrecht überschritten haben, für unzulässig erklärt und betont, daß die Dienstalters-Zulagen nicht den Charakter von Belohnungen und Benefizien für tadellose Dienstführung haben, sondern lediglich bestimmt sind, das Diensteinkommen der Volksschullehrer den mit dem fortschreitenden Dienstalter steigenden Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen.

* **[Ueber die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung]** enthält der „Reichsanz.“, wie schon kurz erwähnt, in seiner neuesten Nummer eine vom 24. Dezember datirte Bekanntmachung. Der erste Theil derselben beschäftigt sich mit der **Befreiung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.** Darnach sind vorübergehende Dienstleistungen in folgenden Fällen als eine Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen: 1) wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, a. nur gelegentlich, insbesondere zu gelegentlicher Aushilfe, b. zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältniß steht, c. zur Hilfsleistung bei Unglücksfällen oder Verheerungen durch Naturereignisse verrichtet werden; 2) wenn sie von solchen Berufsarbeitern, die in einem regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältniß zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, ohne Unterbrechung dieses Verhältnisses bei anderen Arbeitgebern nebenher, sei es nur gelegentlich zur Aushilfe, sei es regelmäßig verrichtet werden; 3) wenn sie auf Seeschiffen im Auslande von solchen Personen verrichtet werden, die nicht zur Schiffsbesatzung gehören; 4) wenn sie von Aufwärtern oder Aufwärterinnen und ähnlichen zu niederen häuslichen Diensten von kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen thätigen Personen verrichtet werden; 5) wenn sie in Verpflegungsstationen oder in ähnlichen Einrichtungen gegen eine Geldentschädigung verrichtet werden, welche nicht als Entgelt für die gelieferte Arbeit, sondern als eine Unterstützung zum Zweck des besseren Fortkommens gewährt wird.

Der zweite Theil der Bekanntmachung beschäftigt sich mit der **Entwerthung und Vernichtung der Marken.** Darnach kann die Landescentralbehörde die die Beiträge einziehende Stelle zur Entwerthung der eingeklebten Marken ermächtigen. Ebenso können Arbeitgeber und Versicherte, sowie die die Beiträge einziehenden Organe, Krankenkassen, Gemeindebehörden u. s. w. Marken entwerthen. Diese Entwerthung darf aber nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken der Entwerthungstag in Ziffern angegeben wird, zum Beispiel 15. 3. 92. Andere Entwerthungszeichen sind unzulässig. Marken, welche nicht bereits anderweit entwerthet worden sind, müssen entwerthet werden, nachdem die die Marken enthaltende Quittungskarte zum Umtausch eingereicht worden ist. Diese Entwerthung liegt den Vorständen der Versicherungsanstalten oder anderen von der Landes-Centralbehörde bezeichneten Stellen ob; sie ist, sofern sie bisher etwa versäumt sein sollte, von jeder Behörde, an welche die Karte nach dem Umtausch gelangt, nachzuholen. Bei der Entwerthung dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden. Insbesondere müssen der Geldwerth der Marke, die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, für welche die Marke ausgegeben ist, bei Doppelmarken auch die Kennzeichen der Zusatzmarke, erkennbar bleiben. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mk. belegt. Die Vernichtung der Marken erfolgt durch Abreißen oder völlige Unkenntlichmachung und muß ebenfalls auf der Quittungskarte besonders vermerkt werden.

* **[Sommerfelds Gesellschaft.]** In einem Rückblick auf die letzten Ereignisse in Berliner Börsenkreisen schreibt die „Köln. Ztg.“: . . . All das ist von der „besseren Gesellschaft“ mitverschuldet. An der Tafel des einen Sommerfeld saßen nicht nur Geldleute, sondern auch Herren mit sehr vornehmen Namen, und in „vertrautem Kreise“, wo man sich gehen lassen konnte, hat man mit diesen Leuten verkehrt. Häufig ließ man sich Vertraulichkeiten gefallen aus „Geschäftsrücksichten“. Man glaubt nicht, wie viel Mitglieder der oberen Stände im Geheimen an der Börse spielen, nicht nur Männer, sondern auch Frauen. Man staunt, mit welcher Sicherheit so manche vornehme Dame über Spielpapiere spricht und wie genau sie die Art des Verfahrens kennt. So ist diese Seite des Börsenlebens von der mittleren und besten Gesellschaft unterstützt worden, und warum? Auch aus Genußsucht, des leichten Erwerbes willen. Seinetwegen drückte man ein Auge zu, wenn der Börsenmann sich im Verkehr Vertraulichkeiten erlaubte; seinetwegen setzte man mehr aufs Spiel, als man durfte; zuletzt vertraute man ihm vielleicht Alles an, um nur noch mehr zu gewinnen. Gewiß haben viele kleine Leute nicht gespielt, sondern im besten Vertrauen ihr Geld zur Aufbewahrung anvertraut; sehr oft aber sind Betrüger und Betrogene von dem gleichen Dämon geleitet gewesen: der Gelbsucht, die mit den Mitteln nicht wählerisch ist, wenn je nur Geld gewinnen kann.

* **[Schutz der Fernsprechleitungen.]** Der Staatssecretär der Reichspost läßt im „Reichsanzeiger“ in Form einer Berichtigung der Mittheilungen, welche verschiedene Tagesblätter über Veröffentlichungen in der „Elektrischen Zeitschrift“ gebracht haben, constatiren, es sei im elektrischen Verein wissenschaftlich nachgewiesen worden, daß der sogen. Selbstschutz der Fernsprechleitungen, wie er von gewisser Seite als ausführbar hingestellt wird, unmöglich ist. Das ist ein Spiel mit Worten. Es handelt sich nicht darum, ob es möglich ist, Fernsprechleitungen gegen alle und jede Einwirkung von Starkstromanlagen in sich selbst zu schützen, sondern darum, ob die Einwirkungen der letzteren so herabgemindert werden können, daß sie den nutzbaren Betrieb der Fernsprechanlagen nicht hindern. Daß diese Herabminderung bei dem heutigen Stande der Elektrotechnik möglich ist, hat der elektrische Congreß in Frankfurt a. M. einstimmig anerkannt.

* **[Ein Gothaisches Gefängniß.]** Redacteur Boshart ist im Gefängniß zu Ichtershausen geimpft worden. Die Hausordnung soll das vorschreiben. Dazu bemerkt das „Gothaer Tageblatt“: Das muß ja eine merkwürdige Hausordnung sein, mit der der nächste Landtag sich beschäftigen sollte. Herr Boshart nährt sich übrigens nur von Milch und alten Semmeln, da das „Fleisch“, das man ihm vorsetzt, von ihm nicht genossen werden kann.

Köln, 30. Dezbr. Der Vorsitzende des Rechtsschutz-Vereins der Bergleute des Saar-Reviers, Warken, ist, wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, heute **verhaftet** worden.

Frankreich.

Paris, 30. Dezbr. Die **Deputirtenkammer** hat den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung eines provisorischen Zwölftels genehmigt. Der Finanzminister Rouvier beantragte, daß die Kammer ihre Sitzungen bis zur endgiltigen Annahme des Budgets fortsetzen möge.

Der **Senat** hat die von der Deputirtenkammer votirten Zolltarife mit Ausnahme derjenigen auf gekämmten Hanf und Petroleum genehmigt. Für Petroleum hat der Senat den bereits früher von ihm festgesetzten Zoll von 18 und 24 Frcs. aufrechterhalten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm der Senat ebenfalls den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung eines provisorischen Zwölftels debattelos an. (W. T.)

Paris, 30. Dezember. Anläßlich der heute stattgehabten Einweihung der neuen Geschäftsräume der hiesigen Handelskammer hielt der Handelsminister Jules Roche eine Ansprache, in welcher er betonte, es werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine schwere Aufgabe sein, den Producten Frankreichs günstige **Exportbedingungen** zu sichern. (W. T.)

Bordeaux, 30. Dezember. Vom Afrikareisenden Capitän Trivier wurde dem Journal „Gironde“ mitgetheilt, daß Brazza thatsächlich eine **Expedition nach dem Tschadsee** unternommen habe. Brazza sei mit ansehnlichen Streitkräften aufgebrochen, und es sei wahrscheinlich, daß das Unternehmen gelingen werde. (W. T.)

England.

AC. **London**, 29. Dezbr. Unter den vielen hohen Persönlichkeiten im Auslande, welche bereits ihr Erscheinen zu der **Trauung des Herzogs von Clarence** und Avondale mit der Prinzessin May von Teck zugesagt haben, befinden sich der König und die Königin von Dänemark, der König und die Königin von Württemberg, der König der Belgier und die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter.

Griechenland.

Athen, 30. Dezember. Die Regierung unterbreitete der Kammer den Entwurf eines Uebereinkommens mit der **Peloponnes-Eisenbahn-Gesellschaft** betreffend die Fortführung des Baues der Myli-Kalamata-Eisenbahn. In dem Entwurf ist eine Bezahlung der Arbeiter der früheren Gesellschaft nicht vorgesehen. Die letztere ist für insolvent erklärt und die von ihr gestellte Caution ist mit Beschlag belegt worden. (W. T.)

Am 1. Januar. S.-A. 8.22, S.-U. 3.46. **Danzig, 31. Dez.** M.-A. b. Tge., M.-U. 4.53.

Wetteraussichten für Freitag, 1. Januar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, veränderlich, wenig kälter. Lebhafter Wind a. d. Küsten.

Für Sonnabend, 2. Januar:
Kalt, veränderlich wolkig, theils heiter.

Für Sonntag, 3. Januar:
Bedeckt, trübe, feuchtkalt; strichweise Niederschläge, lebhaft windig. Sturmwarnung.

Für Montag, 4. Januar:
Wolkig, früh Nebel, mäßig kalt, strichweise Niederschlag, windig.

Für Dienstag, 5. Januar:
Wolkig, veränderlich, lebhaft windig. Temperatur wenig verändert.

---

* **[Am Jahresschlusse.]** Ein für die Geschichte unserer Stadt und Provinz keineswegs ereignißloses Jahr macht seine letzten Stundenschritte, um in die „ewig stillstehende Vergangenheit“ abzurücken. Was wir in ihm erlebten, gehört, wenn der leuchtende Feuerball sich wieder im Osten erhebt, nur noch der Erinnerung an. Und was der Einzelne zu eigenem Nutz oder Ruhm vollbringt, füllt gar wenig aus in dem großen Maß der Zeit. Nur was der Allgemeinheit dient, trägt den Keim des Bestandes in sich, denn sie allein beherrscht die Zeit in weiteren Grenzen, in denen eines Jahres Spanne sich nur durch die Schöpfungen markirt, welche sie der Allgemeinheit hinterließ. Halten wir nun in unserer engeren Heimath Rückschau über den hinabsinkenden Zeitabschnitt, so zeigt sich nicht gerade viel von großen Errungenschaften, die wir zu verzeichnen hätten. Das provinzielle Leben blieb in dem ruhigen Flusse allmählicher mühsamer Fortentwickelung seiner Institutionen, mehr darauf gerichtet, das steigende Maß der alltäglichen Anforderungen auch unter ungünstigen Zeit- und Erwerbsverhältnissen zu befriedigen, als sich weitausschauenden Plänen für die Zukunft zuzuwenden. Auch der Verkehr hat im Allgemeinen hochgespannte Anforderungen nicht gestellt, sich leider vielfach in recht bescheidenen Bahnen bewegt. Die Landwirthschaft kämpfte mit Calamitäten, die höherer Mächte Walten ihr bereiteten, Handel und Gewerbe zum Theil mit ihren Folgen, zum Theil mit den für uns ungünstigen Wirkungen der zur Linderung jener Calamitäten ergriffenen Maßnahmen, insbesondere für unsere Stadt, in welche die schwere Heimsuchung des großen östlichen Nachbarreiches recht empfindlich ausstrahlt und der aus der Correctur heimischer Nothstände, welcher bekanntlich die Staffeltarife dienen sollen, neue Depressionen für die Gegenwart und nächste Zukunft erwuchsen. — Mit banger Sorge sah ein großer Theil der Bewohner unserer Provinz im verflossenen Winter den Auferstehungstagen entgegen, die bei uns schon so oft herbes Leid in die Frühlingsfreude gemischt. Aber milder und schonender als sonst trat der Frühling sein Regiment an und ließ der nur zu oft im Kampf mit den Naturgewalten ohnmächtigen menschlichen Fürsorge diesmal den Erfolg nicht fehlen. Unsere Niederungen entgingen glücklich der drohenden Gefahr neuer elementarer Verwüstungen; aber wie der zögernde Schritt der das Blühen und Gedeihen bringenden Jahreszeit hier gnädig und erhaltend gewirkt, so schuf er auf den Feldern des Landmannes vielfach Vernichtung und Enttäuschung. Dennnoch konnte die westpreußische Landwirthschaft ihre seit Jahren geplante und mehrfach durch wirthschaftliche Ungunst vereitelte große Revue in Elbing abhalten und aus derselben die Zuversicht schöpfen, daß sie auch in dem Wettkampfe, zu dem ein noch bedeutsameres landwirthschaftliches Unternehmen im neuen Jahre sie herausfordert, ehrenvoll bestehen wird. Kurz vor den Elbinger Ausstellungstagen hatte der Kaiser der jungen Industrie unserer Provinz eine besondere Auszeichnung durch den Besuch ihrer Hauptbetriebsstätten am Elbingfluß erwiesen und einige Monate darauf erschienen auf Wunsch des Monarchen mehre Minister in den Verkehrscentren unseres Ostens, um unsere wirthschaftlichen Verhältnisse besser kennen zu lernen. — In dem öffentlichen Leben unserer Provinz stehen, wenn der vor einigen Tagen in dieser Zeitung veröffentlichte Plan des Vorsitzenden des Centralvereins westpreußischer Landwirthe zur Durchführung gelangt, lebhaftere Kämpfe bevor. Es kann nicht ausbleiben, daß auch die anderen Parteien und Berufskreise hierzu Stellung nehmen. Wir werden im neuen Jahre noch öfters Gelegenheit haben, darauf zurückkommen. — Erwähnen wir noch, daß nach Jahrzehnte langen Verhandlungen das Riesenwerk der Durchstechung unserer Nehrung im Jahre 1891 thatsächlich begonnen und kräftig gefördert wurde, daß den ungeberdigen Strom, dessen schwere Unarten man durch dieses Werk zu beschränken hofft, zwei neue mächtige Eisenjoche bei Dirschau und Marienburg als wichtige Verkehrswege überspannen, daß leider Westpreußen den schmerzlichen Verlust eines für seine wirthschaftliche Hebung und seine möglichste Sicherung gegen die Eisgangs-Katastrophen emsig thätigen Ober-Präsidenten zu beklagen hatte, dann in Herrn v. Goßler einen neuen Verwaltungschef begrüßte, von dem es eine gleiche hingebende Fürsorge vertrauensvoll erhofft, so dürften die Hauptmomente der provinziellen Chronik des scheidenden Jahres zusammengefaßt sein.

Westpreußens Hauptstadt begrüßte beim Beginne desselben ein neues Oberhaupt ihrer Communalverwaltung, einen neuen Führer und Vorarbeiter in den bedeutungsvollen Aufgaben, welche hier dem zielbewußten Schaffen bürgerlichen Gemeinsinnes gestellt worden sind. Die neue communale Aera hat also ihr erstes Probejahr zurückgelegt und mit Freude wird die Bürgerschaft wahrgenommen haben, daß sie die Leitung ihrer Angelegenheiten in gute Hände gelegt, an ihre Spitze einen Mann berufen hat, der mit voller Liebe, weitem Blick und unverwüstlicher, fruchtbarer Schaffensfreude das ihm anvertraute Gemeinwesen in die Bahnen möglichst günstiger Entwickelung zu leiten resp. in denselben fortzuführen bestrebt ist. Emsig ist in dem nun abgelaufenen Jahre an kleinen und großen Reformen gearbeitet worden, deren Früchte demnächst in bedeutungsvollen Neuschöpfungen, wie Schlacht- und Viehhof, Erbauung einer Markthalle, Erweiterung und Umgestaltung der Stadt, Einrichtung einer großen, staatlicher Seits zu unterhaltenden Fortbildungs- und Fachschule u. s. w. zu Tage treten werden, in Verbesserungen minder umfangreicher Art bereits vielfach zu Tage getreten sind. — Eine fernere wichtige Verkehrsverbesserung im abgelaufenen Jahre hat unsere Stadt der rührigen Initiative der hiesigen Eisenbahn-Verwaltung zu danken gehabt: die Einführung eines wirklichen Eisenbahndurchgangsverkehrs, durch welche nun hoffentlich mit der stiefmütterlichen Behandlung unserer Provinzial-Hauptstadt als todter Winkel definitiv gebrochen ist. Endlich hat das Jahr 1891 auch das nach viertelhundertjähriger Erörterung fast schon in mythische Nacht gesunkene Centralbahnhofs-Project doch zu wirklicher und gereifter Gestalt gebracht.

Die zahlreiche **Arbeiterbevölkerung** unserer Stadt lebt zur Zeit unter wenig erfreulichen Verhältnissen. Der Nothstand im Nachbarreiche und das Ausfuhrverbot mußte naturgemäß auf den Handel und damit auch auf die Arbeiter empfindlich zurückwirken. Wir können auch nicht sagen, daß die schwerste Zeit überwunden sei. Es ist leider keine Aussicht vorhanden, daß der Verkehr mit dem Nachbarlande und unser Handel im nächsten Jahre und nach der nächsten Ernte erheblich lebhafter, die Arbeitsgelegenheit wesentlich günstiger werde. Unsere Bevölkerung wird in allen Berufskreisen thatkräftig dazu mitwirken müssen, daß wir die schwere Zeit so gut, als es geht, überstehen.

Sind also die Aussichten, unter denen wir in das neue Jahr hinübergehen, keine glänzenden, keine solchen, die uns zu rosigen Hoffnungen stimmen, zu rosigen Schilderungen begeistern können, so dürfen wir doch die Zuversicht mitnehmen, daß unser Gemeinwesen hier und da wieder ein Stückchen vorwärts gekommen sei, daß, wo ernstlicher Wille vorhanden ist, sich noch immer ein Weg findet, und daß uns 1892 neben manchen trüben und rauhen, doch auch Tage des Sonnenscheins, Tage voll Licht und Wärme beschieden sein werden. Unser Wahlspruch sei daher auch fürder: „In seinem Leben nichts versäumen und seine Pflicht redlich thun, ist mehr als große Dinge träumen“. Und damit: Glückauf zum neuen Jahre!

---

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Ueber die vorgestrige Berathung der **Staffeltarife** im Bezirks-Eisenbahnrath zu Bromberg, welcher aus Danzig die Herren Commerzienrath Damme, Stadtrath Ehlers, Landesdirector Jäckel und Oekonomierath Dr. Oemler beiwohnten, ist zur Ergänzung der bereits gebrachten telegraphischen Meldung noch folgendes Nähere zu berichten: Zu der Frage: „Ob und in welchem Umfange eine Schädigung der Handels- und Schiffahrts-Interessen von Danzig und Königsberg in Folge der eingeführten allgemeinen Staffeltarife für Getreide und Mehl bereits eingetreten sei oder zu erwarten stehe“, lagen zwei Anträge vor. Der eine (Ehlers-Danzig) gab die Schädigung zu, der andere (Kreiss-Königsberg) verneinte sie. Trotz ihres Widerspruches wurden beide Anträge angenommen. Die Frage: „Ob die Wiederaufhebung oder Einschränkung des Staffeltarifs im Sinne der Danziger Anträge nach Ablauf der gegenwärtigen ungewöhnlichen Wirthschaftsperiode den allgemeinen Interessen entsprechen würde“, wurde mit Mehrheit verneint. Ein Antrag von Seydel-Chelchen, der im allgemeinen die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Staffeltarife betonte, wurde angenommen. Schließlich wurde mit großer Mehrheit befürwortet, für die Dauer des Staffeltarifs vom 1. Sept. 1891 von den ost- und westpreußischen Stationen einen ermäßigten Ausnahmetarif für inländisches Getreide nach Memel, Königsberg und Danzig einzuführen. — Der Bezirks-Eisenbahnrath zu Breslau hat vorgestern ebenfalls über diese Angelegenheit verhandelt und die Beibehaltung der Staffeltarife für wünschenswerth erklärt, den Beginn der Staffelung schon bei 50 Kilom. Entfernung empfohlen.

* **[Operation.]** Unser früherer Oberbürgermeister und jetzige Ehrenbürger, Herr v. Winter, hatte sich wegen seines Augenleidens, welches ihm die Sehkraft auf dem einen Auge bereits vollständig genommen, vor einiger Zeit nach Berlin in ärztliche Behandlung begeben, um sich einer Staar-Operation zu unterziehen, die bei dem sonstigen Krankheitszustande des Herrn v. Winter als ziemlich gefährlich gilt. Wie ein gestern Abend hier eingetroffenes Telegramm meldete, hat die Operation gestern stattgefunden und ist bisher sehr glücklich verlaufen.

* **[Neujahrsmusik.]** Am morgenden Neujahrsmorgen werden wieder, wie alljährlich, die hiesigen Militärkapellen mit Musik durch die Hauptstraßen der Stadt ziehen.

* **[Militärisches.]** Der commandirende General, General der Infanterie Lentze und der Oberst Graf v. Geldern-Egmond zu Arcen, Commandeur des hiesigen Leib-Husaren-Regiments, haben sich zur Abstattung der Neujahrsgratulation beim Kaiser heute auf einige Tage nach Berlin begeben.

* **[Pensionirung.]** Der Kanzleivorsteher der hiesigen Polizeidirection Herr Bernhard Marx tritt mit dem heutigen Tage in den Ruhestand. Demselben ist bei diesem Anlaß der Titel Kanzlei-Inspector verliehen worden.

* **[Schöffengericht.]** Wie gefährlich das Spielzeug mit einer Gummischleuder ist, zeigt nachstehende Verhandlung vor dem Schöffengericht. Ein erst 15 Jahre alter Knabe von hier hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Drei Knaben schossen am 17. September d. J. auf dem hiesigen Wallplatze mit einer scharf gespannten Gummischleuder, auf welche sie kleine Steine legten. Der Angeklagte legte direct auf einen auf einer Bank sitzenden Knaben an, das Geschoß traf jedoch nicht den Knaben, sondern das neben ihm sitzende Mädchen. Das verletzte Kind schrie laut auf, blutete am Auge und wurde zu seinen Eltern gebracht. Die erschreckten Eltern eilten sofort mit dem Kinde zum praktischen Arzte Dr. Schusterus, und dieser constatirte, daß durch die erlittene Verletzung die Regenbogenhaut des rechten Auges zerrissen, und daß die Sehkraft dieses Auges erheblich geschwächt sei; auch nach 14tägiger ärztlicher Behandlung war es dem betreffenden Arzte noch zweifelhaft, ob das Kind überhaupt jemals auf dem verletzten Auge seine normale Sehkraft wieder erlangen würde. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeschuldigten erkannte der Gerichtshof auf 20 Mk. Geldstrafe.

In der bekannten Klage des Führers der hiesigen socialdemokratischen Partei Herrn Jochem gegen den Redacteur des „Westpreußischen Volksblattes“ Herrn Schlesinger, wegen Beleidigung, die, wie berichtet, schon mehrfach vertagt worden ist, wurde heute wiederum vor dem Schöffengericht verhandelt. Da sich im Laufe der Verhandlung ein unlösbarer Widerspruch zwischen der Aussage des in Berlin commissarisch vernommenen Zeugen Riesop und des Schuhmachers Dietrich von hier herausstellte, so wurde die Sache von neuem vertagt.

* **[Strafkammer.]** Wegen einfachen Bankerotts stand heute der Kaufmann Edmund Reischke aus Königsberg vor der Strafkammer. Der Angeklagte betrieb in der Zeit von 1888—1890 hier ein Materialwaarengeschäft, in welchem er einen jährlichen Umsatz von 30 000 Mk. erzielte. Nachdem er seine Zahlungen hatte einstellen müssen, stellte sich heraus, daß Reischke seine Bücher zwar ordnungsgemäß angelegt, aber so ungenügend geführt hatte, daß aus ihnen eine Uebersicht über den Stand des Vermögens nicht gewonnen werden konnte. Der Gerichtshof erkannte, da im übrigen der Fall mild beurtheilt werden mußte, auf drei Tage Gefängniß.

○ **[Taubstummen-Schule.]** Herr Theaterdirector Rosé bereitete den Kindern der hiesigen Taubstummen-Schule auch eine Weihnachtsfreude, indem er denselben gestern Nachmittag zu dem Ausstattungsstück: „Die Schneekönigin“ freien Eintritt in das Stadttheater gewährte, wodurch er sich den lebhaften Dank dieser Unglücklichen erwarb.

* [Messer-Affäre.] Der mehrfach bestrafte Arbeiter Rudolf B. befand sich gestern Nachmittag im Schanklokal Mattenbuden 9 und lärmte dort, weshalb er von dem Commis E. aufgefordert wurde, das Local zu verlassen. B. verließ auch das Lokal, erschien aber später wieder und brachte dem Commis E. einen Messerstich über dem rechten Auge bei. Er wurde nun verhaftet.

[Polizeibericht vom 31. Dezember 1891.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 10 Obdachlose. — Gefunden: 1 weiße Schürze, ein schwarzer Handschuh, auf der Wiese am Schuitensteg 3 Pfandscheine, 2 Schlüssel, 1 Lesebuch, auf der Elisabeth-Kirchengasse 1 Mk., im Seidengeschäft Langgasse 36 ist ein Rohrstock mit Elfenbein-Krücke stehen geblieben; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction. Ein Mann, Namens Max Voß, 28 Jahre alt, ist verschwunden. Meldungen werden bei der Wittwe Voß Tischlergasse 20, 2 Treppen erbeten. Ein Schuhmacherlehrling, Namens Hermann Temp, 20 Jahre alt, ist verschwunden. Meldungen werden bei dem Vater Maurer Michael Temp in Besendorf erbeten.

Tiegenhof, 30. Dez. Zu gestern hatte der Vorstand der Actiengesellschaft „**Zuckerfabrik Tiegenhof**" eine **außerordentliche Generalversammlung** berufen, auf deren Programm Abänderung der Statuten stand. Herr Stobbe gab eine Schilderung der Geschichte der Fabrik, wie dieselbe in den ersten Jahren bei den hohen Zuckerpreisen 5—6 Proc. Dividende habe zahlen können, wie später der Zuckerpreis um 10 Mark pro Centner gefallen, Mißernten erfolgt, kostspielige Bauten [illegible]richten waren, so daß die Fabrik nicht nur keine Dividende habe zahlen können, sondern mit einem Deficit habe wirthschaften müssen. Das gehe nun nicht länger, es müsse entweder ein Arrangement getroffen werden, oder der Concurs stehe vor der Thür. Das Arrangement, welches Vorstand und Verwaltungsrath vorschlägt, ist folgendes: Die Actien werden um 2/3 reducirt, also von 600 auf 200 Mk. herabgesetzt. Die Firma Gebr. Steffens erhält für ihr Guthaben, welches sie von der Fabrik zu fordern hat, im Betrage von 334 600 Mk. Prioritäts-(Vorzugs)Actien. Diejenigen, welche für diese Schuld Bürgschaft geleistet haben, werden ihre Bürgschaft los, wenn sie von diesen Vorzugsactien den Betrag ihrer Bürgschaft von der Firma Gebr. Steffens kaufen. Diese Vorzugsactien werden in Stücken von 300, 500 und 1000 Mk. ausgestellt, und vom Reinertrage der Fabrik vorweg mit 3 Proc. verzinst. Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte über diese Vorschläge. Die Vorschläge wurden fast einstimmig angenommen, doch waren in der Versammlung nicht zwei Drittel des Actienkapitals vertreten, so daß noch eine neue Versammlung endgiltig darüber entscheiden muß. (Werd.-Z.)

Marienburg, 30. Dezbr. Der Herr Oberpräsident von Westpreußen **v. Goßler** traf heute ganz unerwartet aus Danzig in unserer Stadt ein und unterzog die beiden Krankenhäuser einer eingehenden Revision.

δ **Marienwerder**, 30. Dez. Der außerordentlich rege Verkehr auf der **Weichselstädtebahn** hat eine abermalige Erweiterung unseres Bahnhofs bedingt: Das sehr bedeutend verlängerte Ladegeleise wird in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden. Ueber kurz oder lang wird auch eine Vergrößerung der sehr beengten Warteräume sich nicht umgehen lassen. — Wie man hört, wird die Steuerveranlagung auf Grund des **neuen Einkommensteuergesetzes** in unserem Kreise kaum einen Mehrertrag ergeben. In einer ganzen Reihe von ländlichen Ortschaften ist, wie die Interessenten gelegentlich erzählen, die veranlagte Summe hinter dem bisherigen Steuerbetrage zurückgeblieben. Dagegen soll man in unserer Stadt durch außerordentlich scharfes Anziehen der Steuerschraube auf eine Declaration auch derjenigen Einkommen hinzuwirken suchen, welche gesetzlich nicht dem Declarationszwange unterliegen. Die milde Veranlagung auf dem Lande einerseits und die Erhöhung des Steuerbetrages der Städte andererseits bedingt für die letzteren zugleich erheblich größere Leistungen zu den Kreisabgaben, so daß das ungünstige Verhältniß, welches nach dieser Richtung hin schon bisher für die Städte bestand, zu ihren Ungunsten noch mehr verschoben werden wird. — Dem Regierungs-Baumeister Emil May zu Thorn ist der rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Stromaufseher Paul Scholz zu Schulitz ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Diese Auszeichnungen sind, wie es in den Verleihungsurkunden heißt, erfolgt in Anerkennung der tüchtigen Leistungen der Betreffenden bei Abwendung und Bekämpfung der Gefahren bei dem diesjährigen Eisgange und Hochwasser der Weichsel.

△ **Tuchel**, 30. Dez. Herr Landrath **Delbrück** hierselbst, welcher ca. 7 Jahre an der Spitze unseres Kreises gestanden hat, ist zum **Regierungsrath** ernannt und dürfte bereits zu Anfang des nächsten Jahres nach Danzig übersiedeln, um bei dem dortigen **Oberpräsidium** als vortragender Rath beschäftigt zu werden. Das Scheiden des genannten Herrn wird hier lebhaft bedauert, da derselbe sich die Liebe und Achtung aller Parteien im Kreise in seltenem Maße erworben hatte. Durch die gedachte Versetzung verliert der hiesige Vaterländische Frauen-Verein in der Frau Landrath Delbrück seine bewährte Vorsitzende. — Heute verstarb hierselbst der Kaufmann und Rathmann Lewin **Fabian**, ein braver, alter Bürger, welcher viele Jahre hindurch bis zu seinem Tode dem Magistratscollegium als eifriges Mitglied angehört hat.

Gollub, 30. Dez. Die von hier aus an den Minister des Innern gerichtete Petition, **weiblichen Dienstboten russischer Nationalität** den Aufenthalt in Preußen zu gestatten, weil in Folge der Ausweisung russischer Unterthanen ein großer Mangel an Dienstboten sich herausgestellt hat, ist **abschläglich** beschieden worden.

y **Thorn**, 30. Dezbr. Gestern durchlief die schaurige Kunde unsere Stadt, daß heute eine **Hinrichtung** auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses stattfinden werde. Scharfrichter Reindel war dazu mit 3 Gehilfen eingetroffen. Heute früh von 7 Uhr ab war daher das Landgericht und das Criminalgefängniß von einer Menge Neugieriger umlagert, doch wurde nur etwa 30 mit Einlaßkarten versehenen Herren der Zutritt zum Gefängnißhof gestattet, auf welchem der am 28. September d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seines achtjährigen Sohnes zum Tode verurtheilte Schäferknecht Michael Murawski aus Gut Wroclawken sein Verbrechen mit dem Leben büßen sollte. Einige Minuten nach 8 Uhr wurde der Verurtheilte, geleitet von zwei Geistlichen, aus dem Gefängniß geführt. Erster Staatsanwalt Rischelsky verlas das Urtheil des Schwurgerichts und bei präsentirtem Gewehr der Wachtmannschaft die Cabinetsordre des Kaisers vom 14. Dezember, in welcher der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen erklärt. Beide Schriftstücke wurden dem Verurtheilten in polnischer Sprache verdolmetscht, worauf dann die Execution erfolgte. Der ganze Akt einschließlich der Verlesung des Urtheils etc. dauerte nur drei Minuten. Diese Hinrichtung ist die zweite auf dem Gefängnißhofe des Landgerichts. Die erste fand am 24. August 1888 an dem Doppelmörder Gorecki statt. Früher wurden die Hinrichtungen auf dem Junkerhofe vollzogen, die letzte im Jahre 1850, wo ein Mann und eine Frau enthauptet wurden.

Königsberg, 30. Dez. Die im Kreise Labiau belegenen Rittergüter Gielkeim und Caymen werden seit einiger Zeit in **Rentengüter** umgewandelt und jetzt soll auch das große Gut Schulkeim bei Nantzken in Rentengüter von 10 bis 150 Morgen Größe zerlegt werden. — Am 28. früh sind, wie die „K. H. Z." meldet, auf dem frischen Haff bei dem Dorfe Schakuhnen zwei Söhne des Besitzers und Fischerwirths Hamann, welche auf der schwachen Eisdecke des Haffufers Schlittschuh liefen, **ertrunken**. Ein dritter Sohn hätte dasselbe Schicksal gehabt, wenn der Vater sich nicht ins Wasser gestürzt hätte, um das Kind bei den Kleidern zu erfassen. — Wie Fischer heute berichten, hat in der Nacht zum 27. d. Mts. auf dem kurischen Haff ein recht **heftiges Gewitter** mit starkem Hagelschlag stattgefunden. Ein Blitzstrahl fuhr in einer Entfernung von nur fünf Schritten von den Böten ins Wasser, ohne jedoch irgendwie Schaden anzurichten. Der Hagelschlag war so stark, daß Stücke in Wallnußgröße fielen. Das Unwetter entstand bei völlig klarem Himmel.

ß. **Pillau**, 30. Dezbr. Bei der anhaltend milden Witterung ist das **Eis auf dem Haff** vollständig mürbe geworden und treibt jetzt der See zu. An dem diesseitigen Nehrungsufer hat sich ein mehrere Meter breiter Streifen Treibeis gebildet, der quer über das Tief der Nordmoole reicht und hier in einem ebenfalls mehrere Meter breiten Streifen der See zutreibt. Der Dampfschiffahrt sind diese Eisverhältnisse wenig hinderlich, auch ist der Eisbrecher stets auf der Tour, um schlimmsten Falls helfend einzugreifen. Heute kamen wieder mehrere Dampfer, darunter „Dagmar" und „Vistula", von Königsberg an.

* Dem Landrath **Kleemann** zu Allenstein ist gleichfalls der Charakter als Geheimer Regierungsrath und dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer **Regelle** in Köslin der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Jagd-Kalender

für den Monat Januar.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Wildkälber, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanen-Hähne und -Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Ricken, Rehkälber, der Dachs, Rebhühner.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischte Nachrichten.

* Die **Universität Würzburg** hat vom Hofrath Dr. Gätschenberger 80 000 Mk. geerbt und will nun eine eigene Professur für **Balneologie** (Bäderkunde) aus den Mitteln dieser Stiftung errichten.

Paris, 30. Dezember. Aus dem Gefängniß von **Montpellier brachen** vorletzte Nacht vier Sträflinge aus, nachdem sie einen Wärter mit den Händen erwürgt und einen Mitgefangenen, der nicht mitkommen wollte, erhängt hatten. Zwei der Mörder wurden gestern wieder festgenommen. (Voss. Ztg.)

AC. **London**, 29. Dezbr. Ueber den **Unfall**, welcher **Prinz Christian von Schleswig-Holstein** um sein linkes Auge gebracht hat, werden einige weitere Einzelheiten bekannt. Danach nahm Prinz Christian nicht activ an der Jagd Theil, sondern begleitete nur seinen Sohn, Prinz Albert von Schleswig-Holstein. Die hohe Gesellschaft, zu welcher außerdem noch der Herzog von Connaught und Prinz Heinrich von Battenberg gehörten, befand sich gegen Schluß ihres Ausfluges in der Nähe der sogenannten Schweizer-Cottage. Die Theilnehmer an der Jagd bildeten nahezu einen Halbkreis, auf dessen rechter Seite Prinz Albert und sein Vater standen. Ein Fasan flog auf und Prinz Albert hatte gerade sein Gewehr auf den Vogel angelegt, als Prinz Christian ausrief „Ich bin geschossen" und sein Gesicht mit der Hand bedeckte. Man weiß nicht bestimmt, wessen Geschoß fehlging, — die Umstände deuten jedoch auf den Herzog von Connaught hin. Da die Wunde indeß keine directe ist — das Schrotkorn drang über dem linken Augenlid ein und setzte sich dann in dem Rücken des Augapfels fest —, so ist damit zweifellos erwiesen, daß die Kugel, welche das Unheil anrichtete, von einem Baumstamm gegen den Prinzen abgeprallt sein muß. Der ganze Vorfall trug sich zudem so plötzlich zu, daß nur die Thatsache, daß der Herzog von Connaught ungefähr um dieselbe Zeit sein Gewehr abgefeuert hatte, auf ihn als den unfreiwilligen Urheber hinweist. Von der ganzen Gesellschaft begleitet, ging Prinz Christian sodann nach Osborne House zurück. Der Augenarzt der Königin, Mr. Lawson, wurde auf telegraphischem Wege herbeigerufen und entschied nach Untersuchung der Wunde, daß das linke Auge entfernt werde. Die Operation selbst wurde am Sonntag von Mr. Lawson glücklich ausgeführt, dem Dr. Reid und Dr. Hoffmeister dabei assistirten. Der Patient legte eine bewunderungswürdige Selbstbeherrschung an den Tag und fühlte sich bald bedeutend wohler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Dez. (Privattelegramm.) Die Meldung der „Times" aus Paris, daß Unterhandlungen zwischen **Rußland und Deutschland** betreffend den Beitritt Rußlands zu den neuen Handelsverträgen begonnen haben, wird der „Magdeburgischen Zeitung" als irrig bezeichnet. (Wie uns ferner aus Hamburg telegraphirt wird, erklärt auch der „Hamb. Correspondent" die „Times"-Meldung als jeder Begründung entbehrend.)

Breslau, 31. Dezbr. (Privattelegramm.) Auch hier ist der **Setzerstrike** vollständig gescheitert. Nach Beendigung einer Setzerversammlung erschienen Deputationen in den Druckereien, ankündigend, daß es jedem freistehe, zu den alten Bedingungen wieder zu arbeiten. Da jetzt nur wenige Kästen unbesetzt sind, so dürfte die Noth der Ueberzähligen groß werden.

München, 31. Dezbr. (Privattelegramm.) Der preußische Gesandte Graf **Eulenburg** ist an der Influenza erkrankt.

Petersburg, 31. Dezbr. (Privattelegramm.) Die behördliche Untersuchung bestätigt, daß die seitens des Petersburger Duma zur Verpflegung der Residenzbevölkerung in Libau angekauften 305 000 Pud **Mehl** trotz des theuren Preises von 14,25 Rubel pro Tschetwert **mit verschiedenen Surrogaten und großen Mengen Sand vermengt sind**. Die „Nowoja Wremja" behauptet, die Duma habe 22 000 Pud Sand mitgekauft und dafür 36 000 Rubel bezahlt. Der Libauer Commissionär Puchardt, der mit dem hiesigen Stadtdeputirten Jablonski das Geschäft vermittelte, ist hierher berufen. Die Untersuchung ist eingeleitet; die Angelegenheit macht bedeutendes Aufsehen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 30. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 222—228. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 220—240, russ. loco ruhig, neuer 192—198. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 62,00. — **Spiritus** still, per Dez. 39 1/4 Br., per Dezbr.-Januar 39 1/4 Br., per Januar-Febr. 39 Br., per April-Mai 39 1/4 Br. **Kaffee** ruhig. Umsatz — Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per Jan.-März 6,25 Br. — **Wetter**: Schön.

Hamburg, 30. Dezbr. **Kaffee**. Good average Santos per Dezember —, per März 62 1/2, per Mai 61, per Septbr. 59 3/4. Behauptet.

Hamburg, 30. Dezbr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 14,40, per März 14,92 1/2, per Mai 15,12 1/2, per August 15,42 1/2. Ruhig.

Bremen, 30. Dezember. **Raff. Petroleum**. (Schlußbericht.) Sehr fest. Loco 6,30.

Havre, 30. Dezbr. **Kaffee**. Good average Santos per Dezember 84,50, per März 77,25, per Mai 75,25.

Frankfurt a. M., 30. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 251 1/8, Franzosen 250 1/8, Lombarden 73 1/4, ung. Goldrente 92,00, Gotthardbahn 137,70, Disconto-Commandit 171,40, Dresdener Bank 133,50, Bochumer Gußstahl 113,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 134,30, Harpener 143,80, Hibernia —, Laurahütte 105,10, 3% Portugiesen 32,20. Abgeschwächt.

Wien, 30. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,77 1/2, do. 5% do. 102,20, do. Silberrente 92,40, 4% Goldrente 109,40, do. ungar. Goldrente 107,15, 5% Papierrente 101,75, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 155,00, Länderbank 202,80, Creditact. 290,75, Unionbank 226,75, ungar. Creditactien 332,25, Wiener Bankverein 108,00, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 483,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,50, Ferd. Nordbahn 2815,00 Franzosen 290,75, Galizier 208,00, Lemberg-Czern. 242,50, Lombard. 81,40, Nordwestb. 208,00, Pardubitzer 180,75, Alp.-Mont.-Act. 61,40, Tabakactien 160,50, Amsterd. Wechsel 97,45, Deutsche Plätze 58,00, Londoner Wechsel 118,00, Pariser Wechsel 46,85, Napoleons 9,36, Marknoten 58,02 1/2, Russische Banknoten 1,15 1/2, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 30. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 260, per Mai 264. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine fest, per März 243, per Mai 247. **Rüböl** loco 31 3/4, do. per Mai 30 5/8.

Antwerpen, 30. Dez. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 5/8 bez. und Br., per Dezbr. — Br., per Januar-März 16 1/4 Br., per Sept.-Dezbr. 16 Br. Steigend.

Paris, 30. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,45, 3% Rente 95,02 1/2, 4 1/2% Anl. 105,10, 5% ital. Rente 92,05, österr. Goldr. 95, 4% ung. Goldrente 93,68, 3% Orientanleihe 63,68, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 94,55, 4% unific. Aegypter 482,18, 4% span. äuß. Anleihe 65 1/4, convert. Türken 18,47 1/2, türk. Loose 64,10, 5% privilegirte türk. Obligationen 420,00, Franzosen 645,00, Lombarden 201,25, Lomb. Prioritäten 315,00, Credit foncier 1240,00, Rio Tinto-Actien 466,25, Suezkanal-Actien 2716, Banque de France 4460,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 13/16, Londoner Wechsel 25,16 1/2, Cheques a. London 25,18, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 211,25, do. Madrid kurz 439,00, Neue 3% Rente 95,00, 3% Portugiesen 33, neue 3% Russen 78,56, Banque ottomane 548,00, Banque de Paris 706,00, Banque d'Escompte 402, Credit mobilier 132, Merid.-Actien 632, Panamakanal-Actien 23,00, do. 5% Obligat. 23, Gaz Parisien 1417,00, Credit Lyonnais 796,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 580, Ville de Paris de 1871 412,00, Tab. Ottom. 348,00, 2 3/4% engl. Cons. 95 1/2, C. d'Escompt 521, Robinson-Actien 80,60.

Paris, 30. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Dezbr. 26,40, per Januar 26,60, per Jan.-April 27,10, per März-Juni 27,60. — **Roggen** ruhig, per Dezember 20,90, per März-Juni 22,40. — **Mehl** behpt., per Dez. 57,70, per Jan. 58,00, per Jan.-April 58,70, per März-Juni 59,90. — **Rüböl** ruhig, per Dezbr. 60,50, per Januar 60,75, per Januar-April 61,75, per März-Juni 62,75. — **Spiritus** ruhig, per Dezbr. 49,50, per Januar 48,50, per Januar-April 47,75, per Mai-August 46,75. — **Wetter**: Milde.

London, 30. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Consols 95 3/8, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 91 1/8, Lombarden 7 7/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 94 5/8, convert. Türken 18 1/4, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 92, 4 % ungarische Goldrente 92 1/2, 4% Spanier 65 1/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 89 1/2, 4% unific. Aegypter 95 1/2, 3% garantirte Aegypter 101 3/8, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 93 3/4, 6% cons. Mexikaner 86, Ottomanbank 11 3/4, Suezactien 108, Canada-Pacific 94 3/4, De Beers-Actien neue 15 3/8, Rio Tinto 18 5/8, 4 1/2 % Rupees 73, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 62 1/4, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 29, Neue 3% Reichsanleihe 84 1/2, Silber 43 3/4. Platzdiscont 2 3/4.

London, 30. Dezbr. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Staubregen.

London, 30. Dezbr. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 89 490, Gerste 31 840, Hafer 106 280 Qrts. Sämmtliche Getreidearten im allgemeinen sehr träge, nominell, schwächer, ordinärer englischer Weizen 1 sh. niedriger, fremder nur niedriger verkäuflich.

Glasgow, 30. Dezbr. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. bis 47 sh. 1 1/2 d.

Leith, 30. Dezember. Getreidemarkt. Der Markt zeigte Feiertagsstimmung ohne Umsatz.

Newyork, 30. Dezember. Wechsel auf London 4,82. — Rother Weizen loco 1,07 1/8, per Dezbr. 1,05 3/8, per Januar 1,05 3/8, per Mai 1,07 1/8. — Mehl loco 4,00. — Mais per Dezbr. 51 3/4. — Zucker 4. — Fracht 3.

Newyork, 29. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81 1/2, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23 1/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 5/8, 4% fundirte Anleihe 118, Canadian-Pacific-Actien 91 1/4, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien 115 7/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 81 1/4, Illinois-Central-Act. 108, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125 1/2, Louisville u. Nashville-Actien 82 5/8, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 33 1/2, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 118, Northern-Pacific-Preferred-Act. 71 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53 3/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 44 3/4, Union-Pacific-Actien 46 1/4, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 47, Silber-Bullion 95. **Baumwolle** in Newyork 7 3/4, do. in New-Orleans 7 1/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per Jan. 58*). Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,32, do. Rohe u. Brothers 6,57. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 nom. — **Kaffee** (Fair Rio-) 12 7/8, Rio Nr. 7, low ord. per Januar 12,05, per März 11,62.

*) Eröffnete 59 1/8.

Berlin, 31. Dezember.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	84,40	84,40
Dez.-Jan.	222,50	225,20	Ung. 4% Grd.	91,90	92,25
April-Mai	229,20	220,00	2. Orient.-A.	61,90	62,25
Roggen			4% russ. A. 80	93,10	93,30
Dez.-Jan.	238,50	—	Lombarden	36,00	36,00
April-Mai	229,70	228,70	Franzosen ..	126,50	125,60
Petroleum			Cred.-Actien	157,00	157,70
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	171,50	171,60
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	147,00	148,00
Rüböl			Laurahütte.	105,00	105,60
Dezember	59,60	59,50	Oestr. Noten	172,75	172,50
April-Mai	59,60	59,50	Russ. Noten	198,60	200,20
Spiritus			Warsch. kurz	198,25	199,00
Dez.-Jan.	49,80	50,00	London kurz	20,325	20,305
April-Mai	51,00	51,00	London lang	20,225	20,22
4% Reichs-A.	105,90	105,80	Russische 5%		
3 1/2% do.	98,90	99,00	SW.-B. g. A.	68,75	—
3% do.	85,25	85,20	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,80	105,80	Bank	—	—
3 1/2% do.	99,10	99,20	D. Oelmühle	125,10	125,70
3% do.	85,25	85,20	do. Prior.	118,50	118,50
3 1/2% westpr.			Mlaw. S.-B.	107,90	106,90
Pfandbr. .	95,00	94,70	do. S.-A.	48,50	48,70
do. neue ..	95,00	94,70	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	55,70	55,70	Stamm.-A.	64,75	67,60
5% do. Rente	90,25	90,25	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	83,10	83,10	5% Trk. A.-A.	85,25	85,00

Hafer Dez. 165,00, April-Mai 168,20.

Fondsbörse: behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	200—250 M Br.	227—236 M bez.
hochbunt	126—136℔	200—248 M Br.	
hellbunt	126—134℔	198—245 M Br.	
bunt	126—132℔	195—245 M Br.	
roth	126—131℔	190—240 M Br.	
ordinär	120—130℔	182—235 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 187 M, zum freien Verkehr 128℔ 230 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 231 M Br., 230 M Gd., per Jan.-Febr. zum freien Verkehr 230 M Br., 229 M Gd., transit 190 M Br., 189 M Gd., per Febr.-März transit 191 M Br., 190 1/2 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 230 M Br., 229 M Gd., do. transit 193 M Br., 192 M Gd., per Juni-Juli transit 196 M Br., 195 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 230 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 232 M, unterpoln. 190 M, transit 188 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 229 M Br., 228 M Gd., do. transit 194 M Br., 193 M Gd.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 93—100 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 144—149 M bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 121 1/2 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kgr. russ. 95 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 67 1/2 M Gd., per Januar 67 1/4 M Gd., per Januar-Mai 67 1/2 M Gd., nicht contingentirt 48 M Gd., per Januar 48 M Gd., per Januar-Mai 48 1/2 M Gd.

Rohzucker sehr ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14—14,15 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 31. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe, Schneefall. — Temperatur + 1° R. Wind: S.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen weiß 124℔ 227 M, 124/5℔ 228 M, 126℔ 229 M, 132℔ 236 M, Sommer- 131℔ 229 M per Tonne. Termine: Januar zum freien Verkehr 231 M Br., 230 M Gd., Januar-Febr. zum freien Verkehr 230 M Br., 229 M Gd., transit 190 M Br., 189 M Gd., Febr.-März transit 191 M Br., 190 1/2 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 230 M Br., 229 M Gd., transit 193 M Br., 192 M Gd., Juni-Juli transit 196 M Br., 195 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 230 M, transit 187 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist 114℔ 230 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 229 M Br., 228 M Gd., transit 194 M Br., 193 M Gd. Regulirungspreis inländ. 232 M, unterpolnisch 190 M, transit 186 M.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** flau. Inländischer 144, 146, 148, 149 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 152 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit bunte 100 M, mit Geruch 93 M per Tonne bezahlt. — **Mais** rumänischer zum Transit 121 1/2 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 95 M per Tonne bez. — **Hanfsaat** russ. gestern 197 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 67 1/4 M Gd., per Jan. 67 1/4 M Gd., per Jan.-Mai 67 1/2 M Gd., nicht contingentirter loco 48 M Gd., per Jan. 48 M Gd., per Jan.-Mai 48 1/2 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 30. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 220—230, per Dezember 232,00, per April-Mai 223,00. — **Roggen** unverändert, loco 220—229, per Dezbr. 242,00, per April-Mai 231,50. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 157—165. — **Rüböl** fester, loco per Dezbr. 58,70, per April-Mai 59,20. — **Spiritus** ruhig, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 48,70, per Dezember 48,80, per April-Mai 50,20. — **Petroleum** loco 11,20.

Berlin, 30. Dezember. **Weizen** loco 223—235 M, per Dezember 228—225—225,50 M, per Dezember-Januar 226—224,50—225 M, per April-Mai 220 bis 219,75—220,50—220 M, per Mai-Juni 220,50—221 M, per Juni-Juli 221—221,25 M. — **Roggen** loco 230 bis 243 M, mittel inländischer 231—233 M, besserer inländ. 234—235 M a. B., per Dezbr. 245,50—245—246,75 M, per April-Mai 228,75—228,50—228,75 M. — **Hafer** loco 159—180 M, süddeutscher 161—167 M, ost- u. westpr. 161—166 M, pommerscher und uckermärkischer 162—167 M, schlesischer 162—167 M, feiner schlesischer 168—173 M a. B., per Dezember 163—163,50 M, per April-Mai 167,50 M. — **Mais** loco 157—176 M, per Dezbr. 164—163,50 M, per April-Mai 127,50 M. — **Gerste** loco 160 bis 205 M, Futtergerste — M. — **Kartoffelmehl** loco 35,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 35,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 21 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 172—185 M, Kochwaare 195 bis 250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 31,00—29,50 M, Nr. 0 27,50 bis 25,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 32,00—30,50 M, ff. Marken 34,50 M, per Dezbr. 31,85 M, per Dezbr.-Januar 31,70 M, per Januar-Febr. 31,70 M, per April-Mai 31,30 M. — **Petroleum** loco 23 M, per Jan.-Febr. 23,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 58,8 M, per Dezember 59,5 M, per April-Mai 59,7—59,5 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 69,2 M, loco unverst. (70 M) ohne Faß 49,9 M, per Dezbr. 49,7—50,1 M, per Dezember-Januar 49,6—50,0 M, per Jan.-Februar 49,6—50,0 M, per April-Mai 50,5—51,0 M, per Mai-Juni 50,8—51,2 M, per Juni-Juli 51,1—51,6 M, per Juli-August 51,7—52,1 M, per August-Septbr. 51,7—52,1 M.

Magdeburg, 30. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,30, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,50. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,00. Ruhig. Brodraffinade I. 30. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,30 Gd., 14,37 1/2 Br., per Januar 14,40 bez., 14,42 1/2 Br., per Februar 14,72 1/2 bez., 14,75 Br., per März 14,95 bez. u. Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Dezember. Wind: S.

Gesegelt: Lisbeth (SD.), Brechwoldt, Dünkirchen, Melasse. — Adele (SD.), Krühfeldt, Kiel via Königsberg, Getreide und Güter. — Bernhard (SD.), Roos, Königsberg, Güter.

31. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Dagmar (SD.), Hansen, Königsberg, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. Dezember. Wasserstand: 0,15 Meter unter 0. Schwaches Eistreiben auf der rechten Hälfte der Weichsel. Wind: SO. Wetter: trübe und gelinde.

Meteorologische Depesche vom 31. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	746	W	5	wolkig	6	
Aberdeen	740	WSW	3	heiter	2	
Christiansund	735	SSO	1	wolkig	4	
Kopenhagen	743	SSO	5	Regen	3	1)
Stockholm	743	S	2	bedeckt	1	
Haparanda	752	SO	6	bedeckt	—1	
Petersburg	761	SO	3	bedeckt	—9	
Moskau	764	NO	1	Schnee	—13	
Cork Queenstown	752	W	5	heiter	7	
Cherbourg	756	WSW	7	Regen	10	
Helder	745	SW	5	bedeckt	8	
Sylt	740	WNW	4	Dunst	6	2)
Hamburg	743	W	6	Regen	7	
Swinemünde	746	SO	5	Regen	1	3)
Neufahrwasser	752	SSW	1	Nebel	0	
Memel	752	SSO	3	Nebel	0	4)
Paris	760	SW	4	bedeckt	10	
Münster	748	SW	8	Regen	10	5)
Karlsruhe	758	SW	7	Regen	10	
Wiesbaden	754	SW	5	bedeckt	10	6)
München	757	SW	8	bedeckt	10	7)
Chemnitz	750	WSW	2	Regen	7	8)
Berlin	757	S	2	Regen	2	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	752	OSO	2	bedeckt	1	
Ile d'Aix	765	W	5	bedeckt	12	
Nizza	760	SO	1	wolkenlos	7	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Dunst. 2) Nachts Regen. 3) Regen. 4) Starker Nebel. 5) Sturm und Regen. 6) Seit gestern anhaltend Regen. 7) Nachts Regen. 8) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes barometrisches Minimum liegt über dem norwegischen Meere, einen Ausläufer nach dem südöstlichen Nordseegebiete entsendend, wo die südwestlichen Winde ziemlich stark aufgefrischt sind. Auch im westdeutschen Binnenlande wehen vielfach starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde, deren Ausbreitung nach Osten hin wahrscheinlich ist. Im Westen der britischen Inseln ist das Barometer wieder im Steigen begriffen. Das Wetter ist in Deutschland warm und trübe; fast überall ist Regen gefallen. Karlsruhe meldet 20, München 22 Milim. Regen. Im deutschen Binnenlande liegt die Temperatur 4 bis 13 Grad über dem Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm.	Wind und Wetter.
31	8	750,2	+ 0,7	S., mäßig; neblig.
31	12	745,6	+ 1,0	SSO., frisch; trübe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 30. Dezember.

Dem gestrigen festen Schluß der Fondsbörse folgte heute bei Eröffnung eine Coursabschwächung auf fast allen Gebieten, die bald in eine mattere Haltung überging, da verschiedene Ursachen verstimmend auf die Speculation wirkten. Eisen- und Hüttenwerke eröffneten mit etwas gebesserten Preisen, mußten aber bald mehr als den anfänglichen Gewinn wieder aufgeben. Inländische Eisenbahnactien wurden bei geringen Umsätzen um eine Kleinigkeit besser bezahlt. Russische und italienische Fonds waren wenig verändert; Rubelnoten und ungarische Goldrente etwas abgeschwächt. Kurz nach 1 Uhr kam ein vollständiger Tendenzwechsel zum Durchbruch; ausgehend vom Bankenmarkte, wo österreichische Creditactien und Disconto-Commandit-Antheile etwa 1 % stiegen und lokale Banken ihren gestrigen hohen Schlußstand fast wieder erreichten; von Bergwerkseffecten besserten sich Kohlenactien um eine Kleinigkeit, Eisenwerthe erheblicher; fremde Fonds blieben fest, ungarische Goldrente erholt. Deutsche und österreichische Eisenbahn-Prioritäten lagen still, russische schwächer. Der Kassamarkt verlief sehr still und vorwiegend schwach. Der Privatdiscont wurde mit 2 7/8 % notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	85,20
Konsolidirte Anleihe	4	105,80
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	85,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	93,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	94,70
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	94,75
Pommersche Pfandbr.	3½	95,10
Posensche neue Pfdbr.	4	100,80
do. do.	3½	94,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	94,70
do. neue Pfandbr.	3½	94,70
Pomm. Rentenbriefe	4	102,10
Posensche do.	4	101,90
Preußische do.	4	101,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,25
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	80,00
do. Silber-Rente	4⅕	79,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Papier-Rente	5	87,90
do. Gold-Rente	4	92,25
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	93,50
do. Rente 1883	6	103,30
do. Rente 1884	5	99,90
Russ. Anleihe von 1889	4	94,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	62,25
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	60,30
Poln. Pfandbriefe	5	61,50
Italienische Rente	5	90,40
Rumänische amort. Anl.	5	97,40
do. 4% Rente	4	83,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	85,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,15
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,80
do. Rente	5	84,60
do. neue Rente	5	85,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	72,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	83,40
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,75
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,60
do. do. do.	3½	92,70
do. do. do.	4	102,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,10
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	101,40
do. do.	4	99,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	99,70
Russ. Central- do.	5	86,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	136,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	139,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	109,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	138,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	124,60
Oesterr. Loose 1854	4	120,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	322,00
do. Loose von 1860	5	121,10
do. do. 1864	—	310,50
Oldenburger Loose	5	125,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	109,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	140,50
do. do. von 1866	5	137,50
Ung. Loose	—	242,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	60,50
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	117,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	48,75
do. do. St.-Pr.	5	106,90
Ostpreuß. Südbahn	⅙	64,60
do. St.-Pr.	5	107,50
Saal-Bahn St.-A.	—	23,50
do. St.-Pr.	4¾	102,25
Stargard-Posen	4½	101,90
Weimar-Gera gar.	3⅔	14,50
do. St.-Pr.	3⅔	86,10
Galizier	4	89,70
Gotthardbahn	6⅕	—

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	88,50
Lüttich-Limburg	0,4	15,30
Oesterr. Franz.-St.	4	125,25
† do. Nordwestbahn	4¾	89,00
do. Lit. B.	5½	97,30
†Reichenb.-Pardub.	3,81	77,60
†Russ. Staatsbahnen	6,56	—
Russ. Südwestbahn	5,93	68,70
Schweiz. Unionb.	4¼	68,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	35,90
Warschau-Wien	18⅓	207,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	101,90
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	95,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,40
do. Elbthalb.	5	105,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,50
† do. 5% Oblig.	5	102,70
†Ungar. Nordostbahn	5	86,90
† do. do. Gold-Pr.	5	103,30
Anatol. Bahnen	5	84,40
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	88,30
†Kursk-Kiew	4	87,25
†Mosko-Rjäsan	4	88,75
†Mosko-Smolensk	5	99,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,20
†Rjäsan-Koslow	4	85,60
†Warschau-Terespol	5	99,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,25
do. do.	5	83,20

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges.	127,25	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	112,50	—
Bremer Bank	104,40	6
Bresl. Discontbank	89,75	6
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	123,00	9
Deutsche Genossensch.-B.	122,00	7
do. Bank	148,00	10
do. Effecten u. W.	107,10	8
do Reichsbank	144,40	8,81
do. Hypoth.-Bank	111,25	6½
Disconto-Command.	171,60	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	82,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank	110,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	95,40	4
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdbg. Privat-Bank	98,80	6½
Meininger Hypoth.-B.	100,25	—
Norddeutsche Bank	136,75	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	156,75	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	109,50	—
Posener Provinz.-Bank	104,10	6½
Preuß. Boden-Credit	119,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,50	10
Schaffhaus. Bankverein	105,00	6
Schlesischer Bankverein	109,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	125,75	13
do. Prioritäts-Act.	118,50	11
Neufeldt-Metallwaaren	—	4
Bauverein Passage	66,00	3
Deutsche Baugesellschaft	69,50	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	207,00	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	226,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	93,00	7
Wilhelmshütte	59,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	53,50	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	105,60	8
Stolberg, Zink	52,00	3½
do. St.-Pr.	119,75	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 30. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,10
do.	2 Mon.	3	167,65
London	8 Tg.	3½	20,305
do.	3 Mon.	3½	20,22
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,25
Wien	8 Tg.	5	172,35
do	2 Mon.	5	170,75
Petersburg	3 Wch.	6	198,00
do.	3 Mon.	6	195,75
Warschau	8 Tg.	5	199,00

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,74
Sovereigns	20,29
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,30
Französische Banknoten	80,65
Oesterreichische Banknoten	172,50
Russische Banknoten	200,20

Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag, 1. Januar 1892, Abends 4 Uhr.
Sonnabend, 2. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr.
An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Den nach kurzem Leiden erfolgten Tod des Rittergutsbesitzers Herrn

Carl Mudrack

zeige im Namen der Verwandten hiermit an. (5296
Danzig, den 29. Dezember 1891.
J. Fischer.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester
Jenny
im Alter von 17 Jahren.
Dieses zeigt tief betrübt an im Namen der Hinterbliebenen (5275
Danzig, d. 31. Dezbr. 1891
K. Labuhn.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief sanft, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Hofbesitzer (5274
Martin Albert Taube
in seinem 52. Lebensjahre.
Obige Nachricht allen Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend.
Wonneberg, 31. Dezember 1891.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20 zum 21. d. Mts sind an den zur Beleuchtung der Großen Allee zwischen Langfuhr und der Stadt aufgestellten Petroleum-Laternen 17 Scheiben und 9 Cylinder von ruchloser Hand zertrümmert.
Wir sichern Demjenigen eine Belohnung von 30 M zu, welcher uns den oder die Thäter derartig namhaft macht, daß die gerichtliche Bestrafung derselben erfolgen kann. (5276
Danzig, den 27. Dezember 1891.
Der Magistrat.
gez. Dr. Baumbach. gez. Trampe.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 4. Januar 1892, Abends 8½ Uhr: im Gewerbe-Hause, Heilige Geistgasse 82.
Darstellungen über Willensbeeinflussung durch Einbildungsdirective.
☞ Vorführung suggestiver, magnetischer, hypnotischer pp. Zustände von dem vorzüglich empfohlenen Experimentator Herrn **Albin Krause.**
Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins nebst ihren Angehörigen erhalten Karten a 50 ₰ bei Hrn. Kaufmann Rabe, Langgasse 52. Eintrittskarten für Nichtmitglieder a 1 M und für Schüler a 30 ₰ sind an der Abendkasse von 7½ Uhr zu haben.
Prospekt gratis im Gewerbe-Hause. (5260
Der Vorstand.

Danzig. Lehrerinnenverein. Versammlung im Saale Mauergang Nr. 3. Sonnabend, d. 9. Januar 1892, **Herbart.**
Der Vorstand.

Freitag, den 1. Januar 1892, von Abends 7 Uhr, feiert der **Dilettanten-Club „Germania"** im Freundschaftl. Garten (Höcherl Bräu) sein 2. Wintervergnügen. Auftreten des allbeliebt. Charakt.-Komikers Max Köschwa. Näh. die Plakate. Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Freitag: Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Die Schneekönigin oder Hans und Grethel im Eis. Fantastisches Weihnachtsmärchen.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. XIII. Novität! Zum 1. Male. Mamzelle Nitouche.
Sonnabend: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opernpreisen. Die Schneekönigin oder Hans und Grethel im Eis.
Abends 7 Uhr: P. P. B. Letzte Abonnementsvorstellung. Serie roth. Mamzelle Nitouche.
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr. Dritte volksthümliche Opern-Vorstellung. Bei halben Opernpreisen. Der Freischütz.
Abends 7½ Uhr. P. P. C. Mamzelle Nitouche.
Montag: Nachmittags 4 Uhr. Die Schneekönigin oder Hans und Grethel im Eis.
Abends 7 Uhr: P. P. D. Mamzelle Nitouche.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Freitag, den 1. Januar 1892 Abends 6½ Uhr:
Große Neujahrs-Fest-Vorstellung
Auftreten des gesammten, neu engagirten Künstlerpersonals.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr: **Gr. Extra-Brillant Künstl.-Vorstellung** mit neuem Programm.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, den 9. Januar 1892.
1. Großer öffentlicher Maskenball.

Sammlung

für den Armen-Unterstützungs-Verein.
Beiträge zur Ablösung der Neujahrsgratulationen:
Felix Kawalki 10 M, Zimmermeister Gelb 5 M, Grauert, Neufahrw. 2 M, Conrad 1,50 M, Paul Weiß 5 M, Rechtsanwalt Samter 3 M, Adolph Unruh 5 M, Otto Jährling 3 M, Johannes Berger 10 M, Emil Berenz 5 M, O. H. Dahms 1 M, H. E. Axt 10 M, Max Richter 6 M, Hermann Claaßen 3 M, M. Schochow 5 M, F. Fabricius 1 M, Fritz Wieler 5 M, Dr. med. Adolph Wallenberg 5 M, Frau Marie Treptow 1 M, Ernst Perlbach 10 M, Gustav Kling 1 M, Gebr. Habermann 3 M, H. Schütz sen., Malermstr., 3 M, A. Ulrich 5 M, O. Maßmann, Schiffsbaumeister, Julius Lebenstein, Carl Domansky 10 M, Magnus Bradtke 2 M.
Zusammen 130 M.
Expedition der „Danziger Zeitung".

Für die Suppenküche gingen ferner beim Comité ein: Von der Danziger Oelmühle, Petter, Patzig & Co, hier, 50 M.

Empfange meine herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.
5287) — — — —

Eingesandt.

An die lieben Danziger.

Was thut man jetzt zum Neujahrtag,
Wie soll man sich verhalten?
Folgt man dem Zeuner, oder Schramm?
Ich denk', man läßt's beim Alten.
Der Zweikampf ist sofort vorbei —
Man darf nicht lange warten:
Dem Armen spend' das Geldgeschenk,
Den Freund erfreu' durch Karten.
Dann ist der Arme fröhlich, heiter —
Die Kunst versteckt fortan nicht weiter!

F. St.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.